

Die Südkirche in der Pliensauvorstadt liegt im geheimnisvollen Dunkel. Beidseits des Altars haben sich Frauenchöre aufgestellt, deren Kerzen einen matten Lichtschimmer abgeben. „O Heiland, reiss die Himmel auf“ erklingt unter der Leitung von Isolde Holzmann, zunächst einstimmig, dann fächert sich die Melodie akkordisch auf. Zum herrlichen Adventsgesang ziehen weitere Chöre in die Kirche ein, formieren sich im Altarraum zu einem eindrucksvollen Bild. „Jesus kommt! ... und jetzt?“ ist die Metaphermeditation mit adventlicher Musik überschrieben.

Die Ankunft des Gottessohnes

Ralf Weichert - er zeichnet für Konzeption und Texte verantwortlich - geht von einer fiktiven Situation aus: Mitten in die heutige Zeit voller Hektik, Unruhen und politischer Verwicklungen platzt die Verkündigung von der Ankunft Jesu Christi, löst Gedanken, Betrachtungen und auch Ängste bei den Menschen aus. Wie gehen Vertreter der drei monotheistischen Religionen mit der neuen Situation um? Wie reagiert ein Atheist? Nach der Verkündigung der Ankunft des Gottessohnes durch einen Engel (Tabea Fuchs) geben ein Jude (Horst Stetter), ein Muslim (Armin Sauter), eine Christin (Mona Masoud) und ein Atheist (Markus Weiland-Wolff) subjektive Statements ab, eingebunden in vorweihnachtliche Gesänge von fünf Jungen Chören des Chorverbandes Karl Pfaff. Jeder Protagonist würdigt die neue Situation aus seinem religiösen Blickwinkel, drückt Gefühle, Hoffnungen, Ablehnung und Befürchtungen aus.

Die zuweilen recht scharfen Meinungsäußerungen werden abgemildert durch die versöhnliche Sprache der Musik. Nach dem Schlussakkord jedes Liedes leitet ein gesummter Cluster zum nächsten Beitrag über. Dieser Klangteppich legt sich wie eine Klammer um die einzelnen Teile, fügt Musik und Textbeiträge zur Einheit zusammen.

Die von Gunther Rall geleiteten JeSingers geben den Staffelstab mit „Ave Maria“ an den Chor A Tempo aus Wolfschlugen weiter, der unter dem Dirigat von Wolfgang Proksch „Tochter Zion“ vorträgt. Etwas peppigere Kost ist mit „Lift up your Heads“ von Chorios (Leitung: Josua Guss) aus Lindorf zu hören, während Monika Grohmann ihre Mannschaft des Sängerbundes Grötzingen mit „Das Warten der Gerechten“ auf traditionelle Spuren führt. Erika Wagner hat mit ihren Denkdorfer Choristen von Stimmgabel „Brennende Lichter“ und „Santo“ einstudiert, und wagt sich mit „This little Light of mine“ auch an einen Gospel.

Die unterschiedlichen musikalischen Stile und Klangfarben sorgen für Abwechslung, Musik, Texte und Raumatmosphäre verbinden sich zur stimmungsvollen Inszenierung. Die stimmliche Präsenz der Chöre beeindruckt ebenso, wie die reibungslose Verschmelzung der einzelnen Programmbeiträge. So werden die Zuhörer verzaubert, und nach dem gemeinsamen Schlusslied aller Chöre mit „I see a Star“ gibt es für die Akteure nicht nur Blumen, sondern auch viel Applaus.

